

# Workshoptag zu Rassismus, Sozialchauvinismus und Rechtspopulismus – Das Programm

**Wann:** Samstag, den 28. Mai 2011 von 10:00 bis 20:00 Uhr

**Wo:** Schule für Erwachsenenbildung (SfE), Gneisenaustraße 2a, 10961 Berlin

## Auftakt

**10:00 – 11:00 Uhr**

### Los geht's

Das neu gegründete Bündnis gegen Rassismus und Sozialchauvinismus stellt sich vor. Anschließend gibt es einen kurzen Überblick zum inhaltlichen Programm sowie zur organisatorischen Gestaltung des Tages.

*Moderation: Bündnis gegen Rassismus und Sozialchauvinismus*

## Einführungsworkshops

**11:00 – 12:30 Uhr**

### Sozialchauvinismus als Ideologie und Politik

Mit Sozialchauvinismus meinen wir mehr als "soziale Ausgrenzung", es geht um die gesellschaftliche Situation als Ganze: um einen ideologischen Reflexbogen, der staatlich-kapitalistische Mobilmachung, Disziplinierung und Ausgrenzung vermittelt; um ein Wertesystem, das die Regeln und Ausschlussmechanismen des Kapitalismus unhinterfragt voraussetzt; um ein durchdringendes Regime gesellschaftlicher Anerkennung und Stigmatisierung, das bereits Kleinkindern vermittelt, wie man sich in der "sozialen Marktwirtschaft" zu benehmen hat. Wir wollen den Begriff und das Phänomen Sozialchauvinismus an einigen Beispielen diskutieren, auch im Verhältnis zu rassistischen Ausgrenzungslinien.

*Referentin: TOP Berlin*

### Rassismus als gesellschaftliches Verhältnis. Zu Ursachen und Konjunkturen rassistischer Diskurse im Bestehenden.

Nach wie vor bleibt Rassismus als Begriff oft theoretisch unbestimmt- wo liegen gesellschaftliche Ursachen rassistischer Diskurse, welche Funktion erfüllt er innerhalb des bürgerlichen Staates und welche Konjunktur erleben wir momentan? Kurz- was bedarf es heute für eine Analyse des Rassismus?

*Referentinnen: Manuela Bojadzijev und Ceren Turkmen (beide wissenschaftliche und praktisch aktiv im Antira Bereich, u.a. in der Gesellschaft für Legalisierung und ehem. Kanak attack)*

### Rechtspopulismus - Mittendrin statt nur dabei

Mit dem Begriff Rechtspopulismus wird ein europaweites Phänomen beschrieben, dass vielerorts zum Erfolgsmodell der extremen Rechten geworden ist. In vielen Ländern sind zweistellige Wahlergebnisse und Regierungsbeteiligungen alltäglich. Wir wollen die wesentlichen Merkmale herausarbeiten und theoretischen Erklärungsansätze betrachten und diskutieren.

*Referenten/-innen: Alexander Häusler (angefr.) Arbeitsstelle Neonazismus FH Düsseldorf  
Moderation: Avanti*

## **Vertiefungsworkshops** **13:30 – 15:00 Uhr**

### **Sozialstaat und Sozialchauvinismus**

Staatliche Sozialleistungen gelten als Errungenschaften, die gegen neoliberale Anschläge verteidigt werden müssen. Doch der Sozialstaat ist schlechter als sein Ruf. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass der Sozialstaat stets Hand in Hand ging mit Arbeitszwang und sozialer Diskriminierung. Der Amtsterror der Jobcenter hat also System. Anders als in linken Kritiken häufig unterstellt, wird der Sozialstaat derzeit auch nicht abgebaut, sondern entscheidend transformiert: Fürsorge, Zurichtung und Disziplinierung des Humankapitals werden immer enger verzahnt, um letzte Produktivitätsreserven zu heben. Der Workshop untersucht das Verhältnis von Sozialstaat und Sozialchauvinismus anhand historischer und aktueller Beispiele.

*Referent: Christian Frings (Köln)*

*Moderation: TOP Berlin*

### **Sarrazins Überlegenheits- und Ungleichwertigkeitsideologie**

Biologisierung, Ethnisierung und Kulturalisierung sozialer Probleme zur Legitimierung des Überlegenheitsdenkens bei Sarrazin - Angebot an die „Elite“ zur Abgrenzung nach „unten“ sowie an sozial Benachteiligte zur Entsolidarisierung untereinander. Die „Leistungs- und Konkurrenzgesellschaft“ als Prinzip und Rechtfertigung zur Stärkung des Ungleichwertigkeitsdenkens über die Verkürzung des Menschseins auf den „Nutzen“ (Mehrwert) für die Gesellschaft nach Herkunft, Religion, Geschlecht und Fähigkeiten.

*Referenten/-innen: AK "Marginalisierte – gestern und heute"*

### **"save the welfarestate, kill yourself!" – Zum Zusammenhang von Bevölkerungspolitik, Standortwettbewerb und Sozialstaat**

Mit Tilo Sarrazins Buch ist die Debatte über die Zukunft der deutschen Wirtschaft und des Sozialstaates wieder an einem – lange schon überwunden geglaubten – Tiefpunkt rassistischer und sozialchauvinistischer Ausgrenzung angekommen. Dass die offen rassistischen Thesen des ehemaligen SPD-Finanzsenators zwar zunächst auf einigen Widerspruch gestoßen sind, gleichwohl von seiner sozialdemokratischen Partei inzwischen jedoch offiziell zum Bestandteil des demokratischen Meinungsspektrums geadelt wurden, hat mit den aktuellen Bedingungen einer kapitalistischen Regierung der Bevölkerung und deren biopolitischen Disziplinierung zu tun. Im Workshop sollen einige grundlegende Erklärungsversuche der staatlichen Regulierung des Sozialen im Kapitalismus wie auch ihrer aktuellen Verlaufsform vorgestellt und im Hinblick auf Ansatzpunkte für eine emanzipatorische Intervention diskutiert werden.

*Referenten/-innen: autonome antifa [f]*

### **Antimuslimischer Rassismus**

Bereits Samuel Huntington hat 1994 polemisch die "blutigen Grenzen des Islam" als neue globale Hauptkonfliktlinie beschrieben. In den Diskursen um "Integration", "Sicherheit", "Sozialpolitik" und "Leistungsverweigerer" kreuzen sich in letzter Zeit zunehmend viele Ausgrenzungsmechanismen und kulminieren in einem antimuslimischen Rassismus. Wir wollen die Bedeutung dieser rassistischen Formierung diskutieren, Widersprüche herausarbeiten und Gegenstrategien sowie Fragen der Bündnispolitik aufwerfen.

*Referenten/-innen: Jennifer Petzen (NARI), ARI, Avanti, Allmende e. V.*

### **„Mehr die uns nützen, weniger die uns ausnützen...“ – Integration und Verwertungslogiken**

Integration scheint inzwischen das Gebot zu sein unter dem jegliche Debatten über Migration laufen. Warum es dabei nicht um ein netteres Miteinander geht, sondern der Begriff vor allem

dazu dient, das gewünschte Verhältnis zwischen Biodeutscher Gesellschaft und ‚den Anderen‘ herzustellen, werden wir hier diskutieren.

*Referent: Vassilis Tsianos (euromayday-Bewegung der Prekären und Mitglied von MigMap sowie des Netzwerks kritische Migrations- und Grenzregimeforschung)*

### **Rechtspopulismus: Akteure und Themen in Berlin**

Zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses und der zwölf

Bezirksverordnetenversammlungen im September treten zwei Parteien an, die probieren, das Wählerspektrum für sich zu gewinnen, das sich vorstellen kann eine „Sarrazin Partei“ zu wählen. Wer steckt hinter den beiden Parteien „Pro Deutschland“ und „Die Freiheit“? Wie machen Pro und Freiheit Politik. Was sind Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser beiden rechtspopulistischen Formationen? Haben diese Parteien Chancen in Berlin nennenswerte Erfolge einzustreichen? Was hat Berlin im Wahlkampf zu erwarten?

*Referent: Fabian Kunow, freier Mitarbeiter der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus in Berlin*

### **Rechtspopulistische Diskusstrategien**

Europaweit bedienen rechtspopulistische Parteien ähnliche Themen und Schlagworte: Einwanderung abwehren, Migrant/innen diskriminieren und drangsalieren, Law & Order, "einfache Bürger" gegen die etablierten Parteien, Druck auf Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger/innen. In den letzten Jahren ist die Agitation gegen den Islam und die Muslime zum vorherrschenden rechtspopulistischen Thema geworden. Der Workshop beschreibt und analysiert die Grundmuster rechtspopulistischer Agitation und Selbstinszenierung am Beispiel der deutschen Formationen "Pro Deutschland" sowie "Die Freiheit" und bietet Raum, um über Gegenargumentationen und Gegenstrategien zu diskutieren.

*Referent: Mathias Wörsching, Verein für Demokratische Kultur e.V. (Berlin)*

## **Handlungsperspektiven**

**16:00 – 17:30 Uhr**

### **Selbstorganisation gegen soziale Ausgrenzung - und dann?**

Der Workshop stellt mehrere Organisationsansätze gegen soziale Ausgrenzung und Diskriminierung zur Diskussion. Im Rahmen sog. "Zahlitage" wehren sich Erwerbslose gegen Zumutungen des Hartz-IV-Regimes im Jobcenter. Anders als bei den Montagsdemonstrationen 2004 spielen hier rassistische Spaltungslinien keine Rolle. Gesellschaftlich bleiben sie aber ein Problem. Gewerkschaftliche Projekte wie der „Europäische Verband der Wanderarbeiter“ und der „Arbeitskreis undokumentiertes Arbeiten“ mobilisieren gegen Sozialchauvinismus und seinen Umschlag in Rassismus. Was sind die Erfahrungen und Probleme dieser Ansätze im Rahmen des DGB und seiner Einzelgewerkschaften?

*Referenten/-innen: Internationale Kommunist\_innen / [www.interkomm.tk](http://www.interkomm.tk)*

### **Der Anti-Islamisierungskongress in Köln und Berlin**

2008 scheiterte die Pro-Köln-Bewegung kläglich mit ihrem Anti-Islamisierungskongress am Widerstand von Bürgerschaft und linken Gruppen. 2011 wird es die Pro-Bewegung in Berlin versuchen und es gilt Protest dagegen zu formieren. Handlungsstrategien aus Köln sollen beleuchtet und zu Möglichkeiten für Berlin modelliert werden. Es gilt auch für die radikale Linke einen praktischen Umgang mit rassistischer Hetze aus dem rechtspopulistischen Lager zu finden, ohne den Rassismus aus der Mitte zu ignorieren!

*ReferentInnen: Barbara (AKKU/Köln), Dirk (Rechtspopulismus stoppen), Avanti*

## **Abschlussdiskussion**

**18:00 – 20:00 Uhr**

### **Wie geht's weiter**

Die gemeinsame Abschlussdiskussion gibt einen kurzen Überblick über die in den verschiedenen Workshops diskutierten Thesen und Themen. Zentrale Diskussionspunkte werden skizziert und offene Fragen dargestellt. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven einer emanzipatorischer Politik – theoretisch wie praktisch – zu erarbeiten.

*Moderation: Bündnis gegen Rassismus und Sozialchauvinismus*